

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf ✉ 40204 Düsseldorf

Herrn
Prof. Dr. Kurt Biedenkopf
c/o Welt-Redaktion
Axel-Springer-Straße 65
10888 Berlin

Telefon 0211/81-10000/1
Telefax 0211/81-15193
rektor@uni-duesseldorf.de

Düsseldorf, 15.02.2013

Ihr Artikel „Der wirkliche Skandal in der Causa Schavan“ (Welt, 9.2.2013)

Heinrich-Heine-Universität
Düsseldorf
Universitätsstraße 1
40225 Düsseldorf
Gebäude 16.11
Ebene 01 Raum 53

www.uni-duesseldorf.de

Sehr geehrter Herr Professor Biedenkopf,

Sie sind als Elder Statesman eine auch von mir sehr respektierte Persönlichkeit. Nun haben Sie aber mit Ihrem am 9. Februar 2013 in der „Welt“ erschienenen Artikel „Der wirkliche Skandal in der Causa Schavan“ einen – vorsichtig ausgedrückt – ungewöhnlichen Beitrag zur öffentlichen Diskussion über das akademische Verfahren zur Überprüfung der Doktorarbeit der ehemaligen Studentin der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Annette Schavan, geliefert. Das ist zwar Ihr gutes Recht. Als Rektor dieser Universität stelle ich jedoch fest, dass dieser Beitrag eine Reihe von falschen Darstellungen enthält, die jeder Leser durch eine genauere Beschäftigung mit dem Verfahren in das Reich der Fabeln verweisen kann. Auf der entsprechenden Informationsseite www.hhu.de oder durch einen Anruf bei mir hätten auch Sie sich leicht informieren können.

Zwei Unwahrheiten in Ihrem Artikel muss ich besonders explizit und entschieden widersprechen, auch weil ich mich als Rektor ausdrücklich hinter die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Heinrich-Heine-Universität stellen möchte, die in den letzten Wochen die undankbare Aufgabe hatten, ein von der Öffentlichkeit intensiv diskutiertes Plagiatsverfahren sachgerecht zu führen:

Sie erwecken erstens den Eindruck, dass Gutachter und Fakultät die ehemalige Studentin in Ihrem Prüfverfahren durchgängig als „CDU-Politikerin“ bezeichnet hätten und diese Charakterisierung ihr Vorgehen geleitet habe. Dies entspricht selbstverständlich nicht der Wahrheit und grenzt an üble Nachrede.

Der zweite Punkt ist noch gravierender: Ihren Artikel durchzieht die Darstellung, dass der Berichtstatter des Promotionsausschusses, Herr Prof. Rohrbacher, von auffälligem „Eifer“ beseelt war, „die ‚CDU-Politikerin‘ und ihr Tun besonders streng zu bewerten“. Und weiter: „Er lässt sich dazu hinreißen, die Entstehung der Regelverletzungen [...]“

Diese Wortwahl und das erfundene Zitat („CDU-Politikerin“) empfinde ich als ehrabschneidend gegenüber dem Professor unserer Universität, der sich bei seiner Arbeit ausschließlich von wissenschaftlichen Prinzipien leiten ließ. Ich erwarte Ihre Entschuldigung.

Abschließend möchte ich feststellen, dass ich über den Ton Ihres Artikels ehrlich entsetzt bin. Er unterscheidet sich deutlich von dem Schreiben, das Sie in gleicher Sache am 24. Oktober 2012 an mich gerichtet hatten und auf das ich Ihnen in aller Höflichkeit geantwortet habe. Bei einem ehemaligen Universitätsrektor und Professor der Rechtswissenschaften hätte ich eine an der Wahrheit orientierte Form des Debattenbeitrags erwartet. Dass Sie dagegen Unrichtigkeiten und haltlose persönliche Unterstellungen verbreiten, ist umso bedauerlicher, da viele Bürgerinnen und Bürger Ihrem Wort Gewicht einräumen.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Dr. H. Michael Piper,
für das Rektorat der Heinrich-Heine-Universität

PS

Da Sie für Ihre Meinungsäußerung die Form eines Zeitungsbeitrages gewählt haben, werden Sie nichts dagegen haben, dass ich dieses Schreiben über die Homepage der Universität www.hhu.de auch weiteren Interessierten zugänglich machen werde.